Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com
Schellerdamm 16 • D-21079 Hamburg • Germany
www.dmh-agrar.com

Marktbericht – August 2023

Market Report August 2023 - Rapporto sul mercato agosto 2023

Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzel Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia / Oilseeds / Oils
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit
- ✓ Links

Außerdem/in addition: **Donau-Soja – Europe Soya pastus+**

Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

"Viele nachrichtendienstliche Meldungen im Krieg sind widersprüchlich, noch mehr sind falsch, und die meisten sind unsicher.."(Carl von Clausewitz)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren" Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt". Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung" am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Melasse International

Rohrmelasse International:

In Europa trifft ausreichend Zuckerrohrmelasse ein, um die Nachfrage zu decken. Die CIF-Preise bewegen sich relativ geringfügig, auch wenn die Frachtraten nachgegeben haben. Andererseits besteht in den meisten traditionellen Exportländern kein Druck Ware auf den Markt zu werfen. Auch von der Währungsseite werden keine bedeutenden Impulse vermittelt. Selbst wenn der Euro wieder etwas schwächelt.

Der Bedarf an Zuckerrohrmelasse wird naturgemäß in den europäischen Ländern hoch sein, wo es keine adäquate Produktion an heimischer Zuckerrübenmelasse gibt und/oder russische Melasse nicht mehr geliefert werden kann. Insofern wird beispielsweise das UK unverändert relativ hohe Mengen und Deutschland eher geringere Mengen importieren

In Thailand ist es nach wie vor zu trocken, so dass die negativen Prognosen für die Ernte 2023/24, die etwa im November beginnt, zusätzliche Nahrung erhalten. Nach menschlichem Ermessen wir die Zuckerrohr-produktion Thailands eine Enttäuschung sein. Das führt automatisch zu einer fallenden Zucker- und auch Melasseproduktion und reduzierter Exportverfügbarkeit.

Czarnikow sagte vor zwei, drei Wochen, dass die Zuckerproduktion in Thailand mit nur 7,6 Mio. mT gegenüber 11,0 Mio. mT in der vorherigen Saison die niedrigste seit einem Jahrzehnt sein wird. "Dies ist auf eine Kombination aus heißem, trockenem Wetter zurückzuführen, das die Entwicklung des Zuckerrohrs behindert, sowie auf die Umstellung kleinerer Landwirte auf den Anbau von Maniok anstelle von Zuckerrohr", so der Analyst.

Indien erhielt bis dato ausreichend Monsunregen, auch wenn die Lage von Bundesstaat zu Bundesstaat recht heterogen ist. (Allerdings gibt es Warnungen, dass am Ende der Monsun der niedrigste seit achte Jahren sein könnte.) Insgesamt erwartet man deshalb eine ordentliche Zucker- und Melasseproduktion. Zwar soll laut Czarnikow die Zuckerproduktion von 33 auf 32,5 Mio. mT fallen, aber das sind Mengendifferenzen, die ernsthaft erst nach der Ernte bekannt sein werden. In anderen Worten sieht es danach aus, dass die indische Ernte mehr oder weniger unverändert eingeschätzt wird. Die exportfähigen Melassemengen werden weitgehend durch die Nachfrage der lokalen Ethanolindustrie bestimmt. Und in dieser Hinsicht hegt Indien ambitiöse Ziele. Im Gegensatz zu Indien bewegt sich die thailändische Regierung eher weg vom Ethanol, was für einige Ethanolproduzenten Schwierigkeiten mit sich bringt.

Rübenmelasse International:

Die neuen Ernten stehen vor der Tür. In Russland sieht die Produktion gut aus. Im Jahr 2022-23 (August-Juli) fielen die Exporte, trotz einer guten Ernte (1,6 Mio. mT), um ein Fünftel auf etwa 560.000 mT, wobei Hauptdestinationen die Türkei war – und auch Spanien. Angeblich sollen die Lagerbestände gegenüber dem Vorjahr gesunken sein, was aber bedeutet, dass die Inlandsnachfrage massiv gestiegen ist. Die aktuelle Ernte lässt eine weitere Produktionserhöhung erwarten.

Putins mörderischer Überfall auf ein Nachbarland stärkt letztlich die Position der alternativen Rüben-melasseexportländer wie Ägypten und natürlich auch Polen.

In Ägypten enttäuscht die 2022/23 Zuckerrübenernte und damit die Rübenzuckerproduktion. Laut dem ägyptischen Agrarministerium wird die Rübenzuckerproduktion nur 1,6 statt vorjährig 1,7 und vor zwei Jahren 1,85 Mio. mT erreichen.

Die Produktionsaussichten der Ukraine sind relativ gut. So sollen gemäß dem Agrar- und Lebensmittel-ministerium 13,7 Mio. mT Zuckerrüben geerntet werden, statt den vorjährigen 9,9 Mio. mT. Die Anbaufläche

wird auf 250.000 ha geschätzt. Im vergangenen Jahr wurden nur ca. 184.000 ha mit Zuckerrüben kultiviert. Damit befinden sich die Zuckerrübenanbauer quasi auf dem Weg zurück zur Normalität. Wie üblich wird die Ukraine auch in der nächsten Saison Melasse exportieren, zumeist in Richtung Ungarn und Polen. Allerdings gibt es logistische Hindernisse, so dass die exportierbare Menge überschaubar bleibt.
Und auch innerhalb der EU dürfte es zusätzlichen grenzüberschreitenden Handel geben, um Lücken zu füllen und ein gleichmäßiges Angebot zu gewährleisten.

Deutschland: Melasse & Trockenschnitzel

Allgemein:

Der August ist vorüber und auch wenn diverse extreme Wetterereignisse gab, deutet unverändert vieles auf eine normale Zuckerrübenernte hin. Selbst die teilweisen sehr hohen Temperaturen, die die Rüben zum „Schlafen" bewegten, dürften keine ernsthaft negativen Auswirkungen haben. Die Wasserversorgung ist im Großen und Ganzen ebenfalls befriedigend, auch wenn die jüngsten Bilder der massiven Regenfälle die Sorgen hinsichtlich der Ernte antreiben – aber im Grunde sind das zumeist eher punktuelle Extreme. In den kommenden Wochen und bis zum Erntebeginn wird wahrscheinlich nicht allzu viel passieren können, was die Ernte nachhaltig gefährdet.
Nicht unerwartet leidet die deutsche Mischfutterherstellung, und natürlich vor allem der Schweinesektor, auch wenn im Mai ein leichter Anstieg verzeichnet wurde. Die Gesamtproduktion von Januar bis Mai erreichte ein Volumen von ca. 8,9 Mio. mT, was einem Rückgang von 3,3 % gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 2022 entspricht. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden ca., 2,8 Mio. mT auf Rinderfutter (+0,4 % gegenüber dem Vorjahr), ca. 3,3 Mio. mT Schweinefutter (-8,4 %) und 2,6 Mio. mT Geflügelfutter (-1,0 %). Zusätzlich wurden noch etwa 250.000 mT sonstige Futtermittel (+7,9 %) produziert.
Die Gesamterzeugung im Jahr 2022 betrug 21,918 Millionen Tonnen, gegenüber 23,242 Millionen Tonnen im Jahr 2021.
IFO-Exporterwartungen: Trotz der eingetrübten Stimmung vieler Wirtschaftszweige bezüglich den Konjunkturaussichten, ist die Lage bei den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln offensichtlich deutlich besser und es wird mit Zuwächsen gerechnet. Der Saldo liegt mit 10,2 Punkten deutlich im Plus. Ähnliches gilt für die Getränkehersteller, die ebenfalls rechnen einen Zuwachs erwarten. Hier beträgt der Saldo 6,5 Punkte.

Zuckerrohrmelasse:

Zumindest in Deutschland dürfte importierte Rohrmelasse beim Absatz in der Futtermittelindustrie einen schweren Stand haben. Ausgeliefert wird ohnehin nur in küstennahen Regionen, in denen aber mittlerweile lokale Rübenmelasse den preislichen Wettbewerb aufgenommen hat. Wir tippen darauf, dass im Falle der Wahlmöglichkeit Importmelasse im Kampf gegen beispielsweise norddeutsche Rübenmelasse auf jeden Fall den Kürzeren ziehen wird. Und das wird auch Auswirkungen im grenzüberschreitenden Verkehr Richtung Niederlande haben.
In West-, Süd- und Ostdeutschland wird Rohrmelasse, außer bei ausgesprochenen Liebhabern des schwarzen Goldes, keine Preise gewinnen können.
International gaben die Tankerfrachten etwas nach, allerdings ebenfalls der Euro.

Zuckerrübenmelasse/Trockenschnitzel:

Parallel zur Getreideernte, haben sich die Preise für Schnitzel und Melasse innerhalb eines engen Preisbandes für die alte Ernte gut behauptet. Hierbei wirkt natürlich auch die begrenzte Verfügbarkeit stabilisierend.

Für die neue Ernte manifestierten sich bei Schnitzeln keine außergewöhnlich großen Schwankungen. Melasse aus der neunen Ernte gab preislich erwartungsgemäß mittlerweile auch anständig nach und folgte damit den Preisentwicklungen anderer Agrarprodukte, zumindest, wenn man den Jahresvergleich zugrunde legt. Damit stellt sich Melasse so ein, dass der Einsatz im Mischfuttersektor insgesamt kaum zurückgenommen werden wird. Ohnehin, und das sollte stets bedacht werden, wird der Löwenanteil der gehandelten lokalen Rübenmelasse an die heimische und ausländische Fermentationsindustrie (weitgehend Hefehersteller) verkauft. Wir gehen davon aus, dass diese Käufer sich überwiegend bereits für die kommende Saison bis September 2024 kontraktlich fixiert haben. Das ist auch der richtige Ansatz, denn so wie es aussieht ist nicht damit zu rechnen, dass Putin kurzfristig einlenken wird. Damit bleibt russische Rübenmelasse weiterhin ein Paria unter den verfügbaren Ursprüngen.
Rohrmelasse dürfte als Konkurrenzprodukt sowohl im Futtermittelsektor, als auch als Rohware der Fermentation, keine große Rolle gespielt haben – und auch in der überschaubaren Zukunft vernachlässigt werden.

Norden:
Seit längerer Zeit bewegen sich die Preise für neuerntige Trockenschnitzelpellets auf einem ziemlich stetigen Niveau. Warum sollte sich daran etwas ändern? Die Getreideernte in Deutschland fällt um etwa 3 Mio. mT. Das ist eine beeindruckende Zahl, auch wenn selbstverständlich sofort diskutiert wird, ob das auch Futtergetreide betrifft.
Insgesamt wird der Konsum nach dem Ende der Sommerferien beginnen, die Bücher besser zu bestücken. In dieser Hinsicht besteht noch sehr viel Handlungsbedarf.
Wie bereits beschrieben, fristet Rohrmelasse ab Oktober vermutlich ein eher tristes Nischendasein, denn die Preise für lokale Rübenmelasse werden sich vom alterntigen Niveau kraftvoll verabschieden. Damit bleiben sie in den Mischungen der Industrie.

Nordosten:
Im Nordosten wird nicht gejammert, sondern rechtzeitig so gehandelt, dass eventuell später auftretende potentielle Probleme rechtzeitig und marktgerecht gelöst werden. Das alles ohne großes Aufhebens. Die Kunden wissen diese Berechenbarkeit zu schätzen. Alle Koppelprodukte der Zuckerherstellung werden insofern wie üblich innerhalb des allgemein herrschenden Preisbandes platziert.

Westen:
Der Handel mit Trockenschnitzelpellets lief hier auch nicht anders, als in anderen Regionen. Jetzt muss man abwarten, was tatsächlich vom Feld in den Zuckerfabriken ankommt.
Für Melasse erwarten wir keinen Druck aus der neuen Ernte. Im Prinzip ist es ja nicht schwierig der Logik zu folgen und den größten lokalen Hefebetrieb in Monheim zu bedienen und dementsprechend den Löwenanteil der eigenen Melasseproduktion preislich für beide Seiten vernünftig zu fixieren.

Osten:
Da in der Region die meisten Abschlüsse für Lieferung aus der Ernte 2022/23 frühzeitig erfolgten sind die Umsatzaktivitäten der vergangenen Wochen und Monate überschaubar geblieben. Die Preise der neuen Ernte werden sich selbstverständlich dem neu austarierten Marktniveau anpassen und von der Zuckerindustrie so gestellt, dass der Preis nicht eins zu eins aus der abgelaufenen Ernte übernommen, sondern so ausfällt, dass Einsatzverluste im Futter vermieden werden. In Zeitz beginnt die Kampagne Mitte September.

Süden:

Achtung: die Kampagne 2023 startet, zumindest gemäß der augenblicklichen Einschätzung, später als sonst. In Ochsenfurt und Offenau wird neuerntige Melasse ab etwa dem 11. Oktober verfügbar sein. In Offstein und Plattling beginnt die Kampagne um den 25. September herum. Dementsprechend gibt es etwa eine Woche später neue Melasse. Die Zuckerfabrik Rain beginnt mit der Rübenverarbeitung um den 7. Oktober herum und liefert neuerntige Melasse dann ab dem 14./16. Oktober aus. Dieses ist insofern wichtig, als es noch einige Tage dauern wird bis die neuerntigen Preise Anwendung finden können. Gegen Ende August kam die Südzucker erfolgreich mit der erwarteten Verkaufstranche für Melasse heraus, zwei Wochen früher, als im vergangenen Jahr, um der Mischfutterindustrie Gelegenheit zu geben, rechtzeitig den Einsatz zu planen.

Angesichts der Tatsache, dass viele Landwirte bei Ausschreibungsbeginn auf dem Feld waren (und vereinzelt noch sind), um die Getreideernte unter teils schwierigen Bedingungen einzubringen, wird sich der Verkauf etwas strecken. Bis dato wurde vom Markt bereits ein beachtliches Volumen aufgenommen, da die Preise so gestellt wurden, dass die Ware in die Futterrationen passt.

Mit Abschluss dieser Ausschreibung aus der Ernte 2023/24 gehen wir davon aus., dass es kaum Spielraum für spätere Preisreduzierungen geben wird, da zuvor bereits die Fermentationsindustrie bedeutende Mengen abgebucht hat. Insofern wird sich mit größter Wahrscheinlichkeit die Erfahrung der vergangenen Jahre wiederholen, dass nämlich der Wurm tatsächlich von der frühen Katze ergattert wird.

Die Ernteaussichten haben sich zuletzt, nachdem mehr Regen fiel, zum Glück verbessert. Das war auch die Voraussetzung dafür, dass die Zuckerindustrie in der Lage war, die Preise quasi „humaner" anzusetzen, als es viele Marktteilnehmer befürchteten. Insofern dürfte sichergestellt sein, dass die Einsatzraten im Mischfutter nicht schwächeln. Und das ist durchaus ein reelles Argument für die Zuckerindustrie. Marktanteile und Absatz zu verlieren ist nie erstrebenswert, zumal eine Verpflichtung selbstverständlich gegenüber der Futtermittel-kundschaft besteht, die auch bei den hohen Preisen der letzten Kampagne treue Partner waren.

Im Großen und Ganzen werden die Tanks der Zuckerfabriken im Süden und Südwesten zu Beginn der neuen Kampagne weitgehend fast leer sein. Vor einigen Monaten sah das nicht so aus, aber größere Exportmengen bringen die Auslieferkapazitäten bis zum letzten Tag der 2022/23 Saison teils an den Rand der Erschöpfung. Insofern gilt es, Unkenrufe nicht unbedingt zu folgen. Wer also Überfluss predigte, der verwandelte eher Wein in Wasser, als andersherum.

Zuvor wurde bereits die Schnitzelausschreibung gut im Markt untergebracht und mit weiteren Verkaufs-aktionen ist erstmal wohl nicht zu rechnen. Berücksichtig werden sollten auch die eher negativen Aussichten hinsichtlich der deutschen Getreideernte. Wer also meint, er/sie müsse den Markt anfixen, also short verkaufen, (gemäß dem Motto: Der Fixer ist bei Gott beliebt, weil er nichts hat und trotzdem gibt.) könnte später von der Widerstandskraft des Marktes überrascht werden und länger als gedacht auf die göttlichen Lobpreisungen warten müssen. Aber das muss natürlich jeder für sich entscheiden.

Ausland:

Schnitzel: russische Schnitzel sind weiterhin mehr oder weniger blockiert und nehmen jedenfalls keinen direkten Einfluss auf das Geschehen innerhalb der EU. Das eröffnet für alternative Ursprünge zusätzliche Absatzmöglichkeiten.

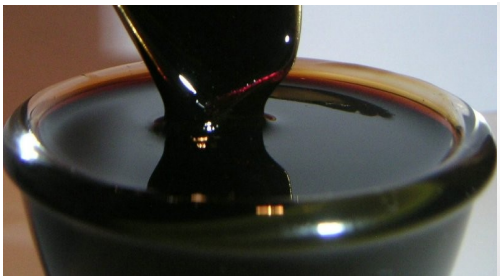
Innerhalb der EU ist die Tschechische Republik, basierend auf der Ernteerwartung, größtenteils ausverkauft. Französische Ware wird unter EUR 300,00 kaum kaufbar sein, zumal die Pelletsproduktion als solche stark rückläufig ist. Das öffnet grenzüberschreitende Absatzmöglichkeiten für südwestdeutsche Ware, die dadurch preislich wiederum lokal innerhalb Deutschlands wiederum gestützt wird. In Italien besteht unverändert zu den Vorjahren erheblicher Importbedarf, der teilweise aus Deutschland und Österreich gedeckt wird, sofern

die Abwicklung logistisch zu bewältigen ist. Hierbei gilt, dass LKWs während er Kampagne ausreichend zur Verfügung stehen müssten und/oder die Bahn berechenbar zuverlässig Waggons zur Verfügungen stellt – beides unterliegt erfahrungsgemäß keinerlei gottgegebener Garantie.
Schließlich kam Österreich mit einer Kampagnetranche an den Markt, die aufgrund der attraktiven Preise, gut aufgenommen worden sein dürfte.
Betrachtet man also den Gesamtmarkt, dann ist schwer erkennbar, wo preislich Schwächen auftreten könnten, solange eine normale Zuckerrübenernte eingefahren wird.
Melasse: wir glauben, dass sich die europäische Fermentationsindustrie in vielen Ländern mengenmäßig gut eingedeckt hat. Preislich gab es innerhalb der EU einige Differenzen und insbesondere in südlichen Ländern herrscht noch erheblicher Handlungsbedarf.

Aussichten:

Der Umfang der kommenden Kampagne kann noch nicht endgültig eingeschätzt werden. Davon abgesehen, und unterstellt, dass die Mischfutterproduktion nicht dramatisch fällt, dann spricht einiges dafür, dass die aktuellen Preise für Melasse und auch Schnitzel aus der Ernte 2023/24 in vielen Regionen Deutschlands in die Landschaft passen. Das bestätigen im Grunde auch die Ausschreibungen der ersten Hand im Süden und Südwesten des Landes. Das wird nicht verhindern, dass es hier und da während der Kampagne in der einen oder anderen Region auch mal Druck geben wird. Allerdings, und das sollte nicht vergessen werden, besteht auf Seiten des Mischfutterindustrie und anderen Futtermittelabnehmern noch ein sehr großer Abschlussbedarf. Und das gilt nicht nur für Deutschland selber, sondern auch für die angrenzenden Länder. Das wird der Zuckerindustrie in Drucksituationen notfalls auch Absatzmöglichkeiten im grenzüberschreitenden Geschäft ermöglichen.
Und schließlich befinden wir uns geografisch betrachtet nicht weit entfernt von einem Krieg, der sehr wohl extrem negative Auswirkungen auf das Agrargeschäft haben wird. Berücksichtigt man dann obendrein das geopolitische Spannungsfeld u.a. in China, dann wird jeder Einkäufer bei übersichtlichen Preisdifferenzen vernünftigerweise lokal abdecken, was er quasi vor der Haustür erwerben kann.
Und das zahlt sich konsequenterweise dann auch für die Umwelt aus. Es ist schon ein Unterschied, ob wir von Uelzen nach Buxtehude oder von Plattling nach Bad Tölz fahren, oder Ware beispielsweise vom chinesischen Heilongjiang tausende Kilometer mit Waggons an die Küste transportieren, dort auf Schiffe verladen, mit denen um die halbe Welt schippern, in Rotterdam umschlagen und dann noch reichlich Zeit auf deutschen Autobahnen verbringen.
Gut, manche Einkäufer verweigern sich für eine handvoll Dollar der Erkenntnis und verstehen es nie, aber generell wird in Zukunft ein vernünftiges und die Umweltbelange berücksichtigendes Einkaufen auch finanziell belohnt. Dies bedeutet nicht, dass viele Futtermittel nicht aus Übersee importiert werden müssen, da das lokale europäische Angebot nicht ausreicht, aber es werden Anstrengungen unternommen, um die Langstreckentransporte zu reduzieren.
Wir beobachten jedenfalls die massiven finanziellen Anstrengungen der deutschen Zuckerindustrie die Umwelt zu schützen und finden, dass dieses Verhalten auch Anerkennung finden muss, in dem angemessene Preise gezahlt werden, sei es für Zucker oder Koppelprodukten, die bei dessen Herstellung anfallen.

Organische & GVO-freie Produkte



Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Da die auslaufende Ernte weitgehend im Markt platziert wurde und auch der Konsum gut abgedeckt war, konnte Marktgeschehen der vergangenen vier Wochen, als sehr ruhig betrachtet werden, zumal sich die Umsätze auf prompte Lieferungen konzentrierten.

Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir lose und auch in IBC an. Es stehen nur begrenzte unverkaufte Mengen an deutscher Bio-Melasse aus der letzten Ernte zur Verfügung.

Bio-Zuckerrohrmelasse stammt amerikanischen oder asiatischen Ländern. Die Nachfrage bewegt sich strukturell und mengenmäßig im langjährigen Rahmen.

Preislich bewegen sich alterntige Bio-Zuckerrübenschnitzel bei geringem Angebot und schwacher Nachfrage wenig Für die neue Ernte muss man abwarten, wies ich die Zuckerindustrie dem Markt stellt.

Und was für Schnitzel Gültigkeit besitzt, gilt auch für lokale Bio-Rübenmelasse. Die nächsten Wochen werden zeigen, wo der Markt tatsächlich steht.

Sugar

The European Union's crop monitoring unit MARS raised its estimate of the average sugar beet yield in the upcoming 2023-24 crop to 73.7 metric tons per ha from 73.3 in the July forecast citing frequent rains in large parts of north-western, northern central, and northern Europe during the past month, while heatwaves were a common feature in the south.

If realised, this would be slightly above the five-year average of 72.0 tons per ha.

The yield forecasts were increased for the two largest producers with the projection for France rising to 81.0 tons per ha from 80.6 previously and the projection for Germany being increased to 74.6 tons per ha from 74.0. Other increases were applied for Spain (to 87.1 tons per ha from 84.2) and Hungary (to 67.2 tons per ha from 62.6).

There were downward revisions of the yield outlook for the Czech Republic and Romania, while the forecasts for all other producers did not change.

It is hard to imagine that these minor changes will have a serious impact on prices or the supply as such. And indeed, the exceptionally heavy rainfall of the last few days, especially in parts of Germany and Switzerland, is unlikely to bring tears of joy to the eyes of sugar beet growers. In other words: wait and see how the harvest actually turns out. In any case, we can already see that some sugar factories are starting the

new campaign later than they did a year ago. One of the reasons is likely to be the reduction in sugar production forecast a few weeks ago by a major producer.

Overall, we assume that a large number of sugar industries have already placed up to 80% of sugar output of the coming harvest on the market. Of course, prices vary from country to country and also depend on the duration of the contracts as well as the contracted exact sugar quality. Logistical circumstances also play a considerable role in price fixing.

It is therefore reasonable to assume that the price level achieved is adequately high to allow sugar production to continue the intended investments in the sector. These will also be necessary in order to achieve cost efficiency and the increased expansion in the direction of green energy.

Given the question of where land for sugar beet cultivation can still be expanded, the sugar industry with various locations in Europe is facing some challenges. Although the high sugar beet prices paid to farmers should in all likelihood be a good motivation to cultivate the fields with sugar beet, this is no guarantee in the long term.

There are seldom times when opportunity and decline are so close together and directly dependent on management decisions. It can be observed how individual producers, despite the reasonable profits they have made, are reducing activities, while others are taking advantage of the situation, i.e. the weakness of their competitors, to grow.

Of course, it is not about dogmatic growth as such, but if you do not believe in your own product, no shareholder will believe you. And there are several opportunities to powerfully strengthen one's own market presence. It is obvious that there will be upheavals, be it in Eastern Europe as a result of Russian imperialism or, for example, in France due to the different financial set-ups of the active sugar groups.

Now, it will come as no surprise that prices do not move on a one-way street and politically (i.e. war) motivated price increases will not always be commonplace and often have "short legs". On the other hand, we do not seriously believe in a long-term decline in consumption, even if this may be the case in individual areas at the moment. This applies to the EU as well as to the global market.

On the one hand, considerable premiums are paid for white sugar in Europe. This alone is a sign of a tense situation compared to recent years, which is also compounded by the limited number of refineries.

On the other hand, global consumption is guaranteed to grow. Many countries have "pent-up demand", so to speak, and if they reach even close to the consumption levels of "rich" countries, then no sugar producer needs to worry.

In this scenario, it is imperative to point out that global supply growth is more or less driven by Brazil alone. This cannot be a healthy development. It has nothing to do with deforestation of the rainforest, because no sugar cane is cultivated in this region. Rather, it is about the fact that world consumption is totally dependent on one country in particular. Too big, to fail?

Then there are countries like India, Thailand and Australia - and in all these three countries (less so in Australia) there are political measures that massively influence the availability of sugar from one day to the next. The market has felt the effect of such politically motivated changes in supply, be it Egypt's or Algeria's export bans.

And now... India:

Reuters reported a few days ago:

"India is expected to ban mills from exporting sugar in the next season beginning October, halting shipments for the first time in seven years, as a lack of rain has cut cane yields, three government sources said. India's absence from the world market would be likely to increase benchmark prices in New York and London that are already trading around multi-year highs, triggering fears of further inflation on global food markets.

"Our primary focus is to fulfil local sugar requirements and produce ethanol from surplus sugarcane," said a government source who asked not to be named in line with official rules. "For the upcoming season, we will not have enough sugar to allocate for export quotas."
India allowed mills to export only 6.1 million tonnes of sugar during the current season to Sept. 30, after letting them sell a record 11.1 million tonnes last season."

The reaction on the exchanges followed suit pretty fast. And for sure it was not a cry for price reductions.

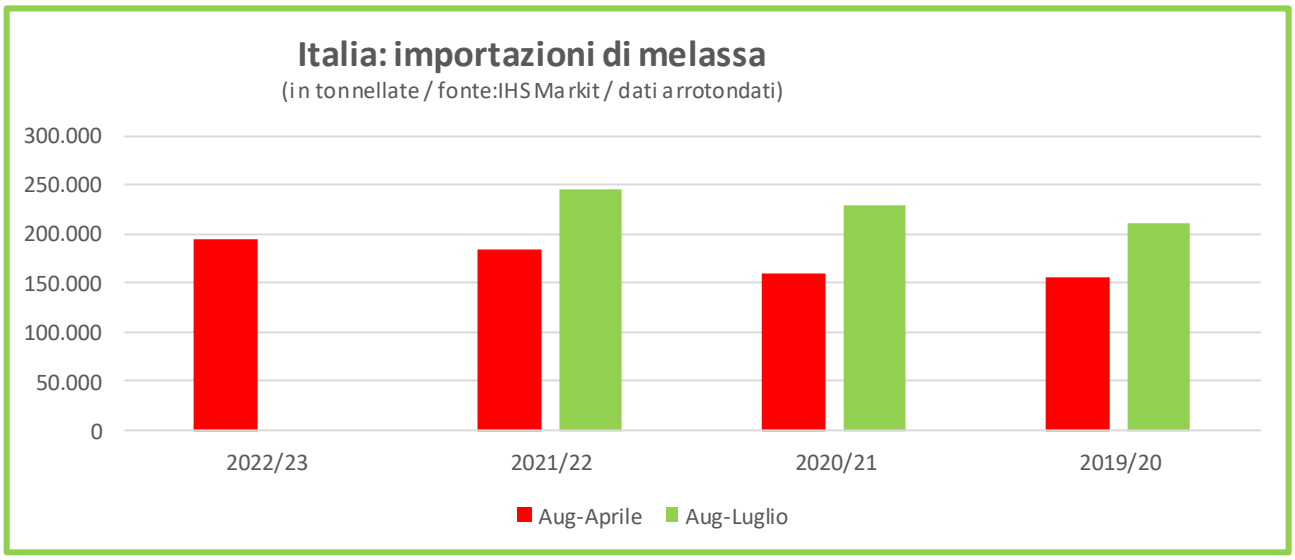
You don't have to be able to split atoms to understand that these are all indicators to not let go and to undertake further efforts to build up one's position of strength - in Europe. And this is certainly not done by reducing production. Of course, there will always be individual markets where there are risks, but a company must in addition, due to the changed climatic conditions, we all have to try to keep the distances between production and consumption as short as possible. It is not a question of declaring every temperature above 30 degrees a climate catastrophe, but at the same time it is obvious that at least the increase in extreme weather events should be sufficient reason to commit to climate-neutral production.
Without courage, current strength quickly becomes the weakness of the future.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this report.

Il mercato italiano

Ora che la stagione delle vacanze è quasi finita anche in Italia, le vendite di mangimi aumenteranno, dato che molti produttori di mangimi composti non sono coperti a lungo termine.
Per quanto riguarda la melassa, i prezzi saranno stabili, dato che la produzione italiana può essere descritta come normale nel migliore dei casi. L'approvvigionamento di melassa di canna da zucchero è associato a costi piuttosto elevati. E questo è anche dato dal fatto che i carichi delle navi cisterna internazionali sono diminuiti. La recente dichiarazione dell'India di voler interrompere le esportazioni di zucchero per la prima volta in sette anni, inoltre, non farà dormire sonni tranquilli al mercato del melasso, perché l'India è il più importante fornitore di melasso di canna da zucchero per l'Europa. E l'incertezza ha sempre un costo.
Anche la melassa di barbabietola non è disponibile in abbondanza. Poiché la merce russa non è probabilmente una scommessa sicura nemmeno in futuro, la raccolta si concentra sull'Egitto. Tuttavia, il raccolto egiziano non è molto buono.
Per il resto, rimangono solo le origini intraeuropee. Per portarle in Italia è necessaria una logistica affidabile. Soprattutto, la melassa disponibile deve soddisfare anche le richieste dell'industria italiana. Già questo rende gli affari più difficili, perché l'industria italiana dei mangimi composti è in concorrenza con l'industria del lievito locale, che a sua volta preferisce prendere le buone qualità dal mercato.

Anche le polpe di barbabietola dovranno essere importate. La produzione francese delle polpe pellettate è diminuita drasticamente ed i prezzi sono superiori a 300,00 euro per tonnellata FCA zuccherificio. La Repubblica Ceca è più o meno esaurita. Rimangono solo i pellet egiziani e quelli provenienti dai Balcani e/o dal nord delle Alpi. Non c'è molto da sperare che il mercato possa crollare sotto questa costellazione.



Protein Crops & Products

We are certified as per:
Donau Soja and Europe Soya

International:

The weather is once again dominating the headlines, i.e. markets are talking about the drought in the USA. The topic was driven by the USDA, which predicted a smaller harvest due to falling yields per hectare as a result of the drought.

Another theme is the turn of US farmers towards grain farming. In contrast to declining soybean acreage, the area cultivated with cereals has increased noticeably.

Products such as soy oil and soy meal are benefiting from this, as the crush margin has improved. The price of soybean oil in particular will of course depend on how alternative oils develop in terms of price, but also on the price of crude oil.

And the Chinese "card" will also sting, because after Brazil aggressively marketed its soybean harvest, unsold volumes there are falling, so China will have to turn increasingly to the US market. The decisive question will be how protein prices develop in China, among other places.

Alternatively, there could of course be a rising demand for grain in view of the expanded US production. This could, of course, lead to US farmers cultivating more soy again in a year's time. We have seen this before.

For the time being, however, the protein sector seems to be supported.

Serbian soy products:

One noticed the active holiday season, as the usual trading partners had also fled from the offices to the beaches of this world, or other places. Accordingly, the forward business was neglected. Many feed producers in the EU are not covered for forward positions, as they first want to wait for the development of their own

business with the farming community. It is clear that in Germany, for example, the negative development of compound feed production for pigs is also leaving its mark on the demand for Serbian products.
On the other hand, things are not looking so bad in the dairy farming sector.
In terms of prices, products like SPC, SBO etc. will have to face the market. On the other hand, the animals have to be fed, so that with the end of the summer season there will be more momentum in sales.

Vegetable fatty acids from edible oil refining:
All in all, the business slowed down due to the holidays season and also because sellers' and buyers' ideas were quite apart. This will be overcome following a rising supply together with demand going up.

Executive Summary

When dealing with the insane, the best method is to pretend to be sane.
(Hermann Hesse)

Cane Molasses International:
Sufficient sugarcane molasses is arriving in Europe to meet demand. CIF prices are moving relatively modestly, even though freight rates have softened. On the other hand, there is no pressure in most traditional exporting countries to throw product on the market. There is also no significant impetus from the currency side. Even if the euro weakens somewhat again.
The demand for sugar cane molasses will naturally be high in European countries where there is no adequate production of domestic sugar beet molasses and/or Russian molasses can no longer be supplied. In this respect, the UK, for example, will continue to import relatively high quantities and Germany rather lower quantities.
Thailand is still too dry, adding fuel to the negative forecasts for the 2023/24 harvest, which starts around November. By human standards, Thailand's sugarcane production will be a disappointment. This automatically leads to falling sugar and also molasses production and reduced export availability.
Czarnikow said two or three weeks ago, that Thailand's sugar production will be the lowest in a decade at only 7.6m mT compared to 11.0m mT in the previous season. "This is due to a combination of hot, dry weather hampering sugarcane development and smaller farmers switching to growing cassava instead of sugarcane," the analyst said.
India has received sufficient monsoon rains so far, although the situation is quite heterogeneous from state to state. (However, there are warnings that by the end, the monsoon could be the lowest in eight years). Overall, sugar and molasses production is thus expected to be decent. Although, according to Czarnikow, sugar production is expected to drop from 33 to 32.5 mill. tons, such small volume differences will seriously be known only after the harvest. In other words, it looks like the Indian crop will be more or less unchanged. Exportable molasses volumes are largely determined by demand from the local ethanol industry. In this respect, India has ambitious targets. In contrast to India, the Thai government tends to move away from ethanol, which creates difficulties for some ethanol producers.
Sugar beet molasses / Sugar beet pellets:
The new harvests are just around the corner. In Russia, production looks good. In 2022-23 (August-July), despite a good molasses output (1.6 mill. mt), exports fell by a fifth to around 560,000 mt, with the main destinations being Turkey - and also Spain. Stocks are said to have fallen compared to last year, but this

means that domestic demand has risen massively. Provided the numbers are correct...The current harvest suggests a further increase in production.
Putin's murderous raid on a neighboring country ultimately strengthens the position of alternative beet molasses exporting countries such as Egypt and of course Poland. In Egypt, the 2022/23 sugar beet harvest and thus beet sugar production is disappointing. According to the Egyptian Ministry of Agriculture, beet sugar production will reach only 1.6 mT instead of 1.7 mT last year and 1.85 mT two years ago.
Ukraine's production outlook is relatively good. According to the Ministry of Agriculture and Food, 13.7 million mT of sugar beet will be harvested instead of last year's 9.9 million mT. The area under cultivation is estimated at 250,000 ha. Last year, only about 184,000 ha were cultivated with sugar beet. Thus, the sugar beet growers are more or less on their way back to normality. As usual, Ukraine will continue to export molasses next season, mostly to Hungary and Poland. However, there are logistical obstacles, so the exportable quantity remains within a manageable bandwidth.
And there should be additional cross-border trade within the EU to fill gaps and ensure a steady supply.

Sugar beet pulp pellets: Russian sugar beet pulp pellets continue to be more or less blocked and in any case do not directly influence what happens within the EU. This opens up additional sales opportunities for alternative origins.
Within the EU, the Czech Republic is more or less sold out, based on harvest expectations. French pellets will hardly be purchasable for less than EUR 300.00, especially since the pellet production as such is in sharp decline. This opens up sales/export opportunities for southwest German product, which in turn will be support the local internal German market. As in previous years, there is a considerable demand for SBPP imports in Italy, which will be partly covered from Germany and Austria, provided that the handling can be managed logistically. In this context, trucks must be available in sufficient numbers during the campaign and/or the railways must provide reliable wagons in a predictable manner - both of which, as experience has shown, are not subject to any kind of God-given guarantee.
Finally, Austria came to the market with a tender to sell SBPP out of the campaign. The offers must have been well received because of the attractive prices.
Looking at the market as a whole, it is difficult to see where price weaknesses could occur as long as a normal sugar beet crop is harvested.
Molasses: we believe that the European fermentation industry has stocked up well in many countries in terms of volume. Price-wise, there were naturally some price differences within the EU but there is still considerable room for further purchases, especially in southern countries.

Outlook:
The sugarbeets output of the coming German campaign cannot yet be definitively estimated. Apart from that, and assuming that compound feed production does not fall dramatically, then there are indications that the current prices for molasses and also beet pulp pellets from the 2023/24 harvest fit the landscape in many regions of Germany. This is basically also confirmed by the first-hand tenders in the south and south-west of the country. This will not prevent from possible pressure here and there during the campaign in one region or another. However, and this should not be forgotten, there is still a very great need open purchase volume on the part of the compound feed industry and other feed buyers. Moreover, this applies not only to Germany itself, but also to neighboring countries. In pressure situations this will, should they ever come up, also provide the sugar industry with sales opportunities in cross-border business, if necessary.

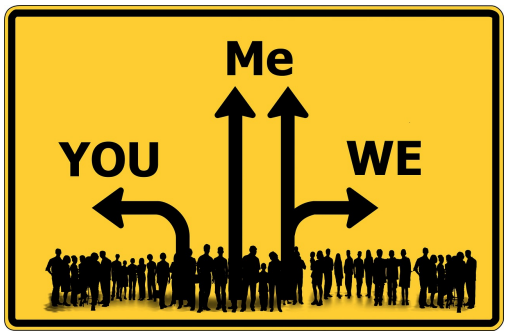
Finally, geographically speaking, we are not far from a war that may very well have further extremely negative effects on the agricultural business. If, on top of that, one takes into account the geopolitical tensions in China, among other places, then every buyer will sensibly cover locally what he can buy on his doorstep, given manageable price differences.

And consequently, this pays off for the environment. There is a difference between driving from a local sugar factor a couple of kilometers to a near-by located consumer and, for example, transporting goods from Heilongjiang in China thousands of kilometers to the coast in wagons, followed by loading them onto ships, then shipping them halfway around the world, transshipping them in Rotterdam and then spending a lot of time on German motorways.

Well, some purchase managers refuse to recognize this for a fistful of dollars and will probably never understand it, but in general, sensible purchase policies that takes environmental concerns into account will be financially rewarded in the future. This doesn't mean that many feed products must not be imported from overseas since the local European available supple is not sufficient, but efforts will be made to reduce long distance transports.

In any case, we are observing the massive financial efforts of e.g. the German sugar industry to protect the environment and believe that this behavior must also be recognized by paying appropriate prices, be it for sugar or co-products that arise during its production.

Meinungs -freiheit



Der Sommer ist vorbei, das Sommertheater der deutschen Politik noch nicht. Man kommt schon gar nicht mehr hinterher, wie diese Koalition Kredit verspielt, weil man die inzwischen zur Herde angewachsene Zahl der Schweine, die tagtäglich durchs Dorf getrieben werden, nicht mehr mitzählen kann. Diese Konstante hat etwas Beruhigendes… zumindest, wir leben noch! Es geht weiter. Oder?

Daran hat auch der Klimawandel in unseren Breiten noch nichts geändert. Natürlich, wer auf Reisen war, und auch wer dann wieder Zuhause ankam, hat einiges von der Wetterfront zu berichten. Eindeutig zugenommen haben, sofern ein Mensch aus eigener Erfahrung das tatsächlich behaupten kann, die Extremwetterereignisse.

Regelmäßige Hagelstürme, die Fahrzeuge und Häuser in wenigen Minuten zerlegen. Auf der anderen Seite Feuersbrünste, hohe Temperaturen, die einem die Fußsohlen am Strand verbrennen.

Aber, Achtung! Temperaturen jenseits der 30 Grad sind sicherlich nicht automatisch ein Indiz für den Klimawandel in Südeuropa. Jeder, der schon einige Jahrzehnte beispielsweise in Italien, Griechenland, Spanien, Südfrankreich oder auch Nordafrika war, wird sich erinnern, dass 35 Grad keine noch nie dagewesene umwälzende Sommererscheinung ist. Und damals gab es nicht überall Klimaanlagen… Nun ja, hinsichtlich der Waldbrände, gäbe es ein einfaches Mittel diese zu reduzieren und den Klimawandel „aufzuhalten". Letztlich wurde die überragende Zahl von Menschenhand gelegt… sie haben also überhaupt nichts mit dem

Klimawandel zu tun. Die Ursache ist schlicht und simpel die menschliche Gier. Man sollte hier also die Ursache nicht immer beim Klimawandel suchen, sondern die Brandstifter für eine lange Zeit in den Kerker werfen.
Ebenso erstaunlich ist das Reiseverhalten der Millionen. Viele fordern ein Einschreiten mittels Gesetz gegen die Umweltbelastungen, die sich im Klimawandel manifestieren. Aber wenn es um das eigene Vergnügen geht, dann sind die wenigsten Bürger konsequent.
Angepasst an die sommerliche Lage könnte man insofern den heiligen Florian zitieren: „Verschon mein Haus, zünd' and're an." Er ist bekanntlich als Schutzpatron für die Abwendung von Feuer und Dürre zuständig. Die Engländer drücken es ebenfalls direkt aus mit „NIMBY" (not in my backyard)…
Und so wird das Schicksal seinen Lauf nehmen.
Wir lesen ja bereits, dass nun plötzlich das „1,5 Grad-Ziel" doch nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Es ist einfach nur weine weitere Grenze, die überschritten wird. Erinnert fast an die alten Western: let's go west! Verschieben wir die Grenzen. (Ist für die Indianer ja nicht so gut ausgegangen!)
In der Umweltforschung nennt man den dieser Entwicklung zugrundeliegenden Gedanken „shifting baseline". Die Referenzpunkte werden verschoben. Als Beispiel kann man ältere Fischer nehmen, die im Gegensatz zu jüngeren Fischern, die Reduzierung der Fischbestände klarer wahrnehmen. Es kommt eben auf den Bezugspunkt an, von dem man ausgeht.
„Das Shifting-Baseline-Syndrom bezeichnet ein Phänomen verzerrter und eingeschränkter Wahrnehmung von Wandel. Parallel zur Veränderung von Umweltbedingungen kommt es dabei zu Verschiebungen und Veränderungen der Referenzpunkte, die der menschlichen Wahrnehmung beim Bemessen von Wandel dienen."
Und schließlich passt man seinen Standpunkt einer geänderten Situation an. Das hört und fühlt sich weniger bedrohlich an.
Wenn man nun das „Sankt Florians Prinzip" mit dem „Shifting Baseline Syndrom" verbindet, wird man unschwer erkennen, dass sich am Ende wenig zum Besseren wenden wird.
Letztlich sind wir der Frosch, der nicht in kochendes Wasser geworfen wird, was dazu führt, dass er vor Schreck herausspringt, sondern wir sind genau der Frosch, der bereits im Wassertopf sitzt, dessen Wassertemperatur kontinuierlich erhöht wird, bis der Frosch tot ist.
Anders ausgedrückt: es sieht nicht so aus, als wenn die Milliarden Individuen dieses Planeten über einen ausreichenden Willen verfügen, allesamt den Klimawandel durch Verzicht zu begrenzen. Und seien wir ehrlich – es gibt da Milliarden, die uns gegenüber im Konsum noch Aufholbedarf haben. es dürfte schwerfallen, diesen Menschen Verzicht zu predigen, mit der Erklärung, dass, sorry, wir so frei waren, deren Konsumpotential einfach schon mal mitverbraucht haben… Dumm gelaufen. Für die.
Insofern werden jetzt die Unternehmen immer wichtiger im Kampf gegen die Umweltbelastungen. Hierzu bedarf es natürlich regulatorischer Vorgaben und auch Hilfe vom Staat (denn der sind schließlich wir). Und je klarer die Regeln sind, desto eher sind sie auf breiter Basis von den Wählern politisch akzeptierbar. Und je lukrativer Investitionen in diesen Bereich sind, desto mehr Firmen werden dem Ruf folgen.
Die Zuckerindustrie in Europa ist auf vielen Gebieten ein Vorreiter auf der Umsetzung einer klimaneutral ausgerichteten Produktion. Und das sollte nicht nur anerkannt, sondern auch belohnt werden. Vor allem, und im Gegensatz zu manch Großindustrie, schreit die Zuckerindustrie nicht nach gewaltigen Staatshilfen.
Wer also beim nächsten Zuckereinkauf um 5 Cents feilscht, sollte sich genau überlegen, ob das ernsthaft sinnvoll ist, denn diese Industrie macht etwas, wozu die vielen Einzelnen scheinbar nicht in der Lage sind – oder nicht willens sind, in der Lage zu sein. Sie investieren in neue Herstellungsprozesse, Anbaumethoden etc. von denn wir alle als Einzelne profitieren. Das ist ein für die Allgemeinheit deutlich besseres Modell, als das der großen Umweltverschmutzer, die den Karren in den Dreck fahren, dann nach staatlicher Lösung rufen – um ihre eigenen Fehler von der Allgemeinheit bezahlen zu lassen.

Links, die uns auffielen / Links we noticed

Markt/Markets:

- The Guardian: I was a champion of fake meat: but I'm not surprised people are losing their taste for it https://bit.ly/455CVS2
- The Guardian: Orange juice prices to surge as US crops ravaged by disease and climate https://bit.ly/47vRdwW
- GAIN: European Union - Biofuels Annual https://bit.ly/3QJgYDM
- BBC: Back to the future for India's rice farmers https://bit.ly/3YBVf2t
- Reuters: Exclusive: India set to ban sugar exports for first time in 7 years https://bit.ly/3QTvSHN
- IFO: ifo Konjunkturperspektiven 08/2023 https://bit.ly/3PhZtJQ

Logistik/Logistics:

- Focus Online: Hunderte Frachtschiffe stauen sich vor Panamakanal und warten auf Durchfahrt https://bit.ly/3YK63vz

Wetter / Weather:

- The Guardian: Extreme water stress faced by countries home to quarter of world population https://bit.ly/3qqqQI1

Andere Themen / Other Subjects:

- BBC: Why you should go to sleep at the same time all week https://bit.ly/3qbx7al
- NTV: Es sieht nicht gut aus für Chinas Wirtschaft https://bit.ly/3QAvKg5
- The Guardian: Have sex in the morning – but always bake at night: experts reveal the perfect time of day for everything https://bit.ly/3ODI2BY
- CNN: 300,000-year-old skull found in China unlike any early human seen before https://bit.ly/3QB2ztk
- Huffpost: Read This Before You Scan Another QR Code https://bit.ly/459itzG

Die DMH Agrar GmbH, Hamburg übernimmt keine Haftung für den Inhalt der aufgeführten Links. Der Abruf der Links erfolgt auf eigenes Risiko.
DMH Agrar GmbH, Hamburg accepts no liability for the content of the links listed. The links are accessed at the user's own risk.

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren" Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt". Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung" am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com **abbestellen.** Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com